

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **283 (2004)**

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Appenzell – ein Kultur-Zentrum

Es war ein Freudentag in Appenzell: Nach dem Museum Liner verfügt Innerrhoden mit der Kunsthalle Ziegelhütte über eine weitere bedeutende Stätte, die Appenzell als kulturellem Zentrum über die Region hinaus einen Namen verschafft. Der offiziellen Eröffnung in der Turnhalle der Schulanlage Gringel wohnten zahlreiche Gäste aus der ganzen Schweiz bei. Verschiedene Redner und Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz als Vertreterin des Bundesrates lobten das gelungene Werk, welches das Museum Liner ideal ergänzt. Betont wurde auch, dass Stifter Heinrich Gebert mit der von ihm finanzierten Stiftung beide Kulturstätten überhaupt erst ermöglicht habe.

Josef Inauen, Präsident der Stiftung Liner Appenzell, erinnerte daran, dass die Kunsthalle Ziegelhütte die Handschrift des Stifters Heinrich Gebert trage, der damit neben der bildenden Kunst auch noch für die Musik sowie für andere Formen der

darstellenden Kunst ein Forum geschaffen habe. Der Stiftungspräsident wies darauf hin, dass die dreijährige Bauzeit widerspiegeln, dass grössere und kleinere Steine aus dem Weg geräumt werden mussten. Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz machte einige Vergleiche in Sachen Kultur zwischen Bern und Appenzell. Appenzell sei schneller als Bern, dort sei ein Klee-Museum erst im Entstehen; Appenzell aber habe nicht nur das Museum Liner, sondern jetzt auch die Kunsthalle Ziegelhütte. Auch wer moderne Museumsarchitektur sehen wolle, komme in Appenzell an den richtigen Ort. Die Ziegelhütte sei eine gelungene Kombination von Alt und Neu und zeuge vom Respekt gegenüber dem Alten. Den Schlusspunkt im Reigen der Redner setzte der Innerrhoder Landammann Carlo Schmid, der ebenfalls betonte, dass die Ziegelhütte-Eröffnung Anlass zur Freude sei. Appenzell erhalte damit einen Kunstraum, der keine Wünsche offen lasse. Dies vor allem dank privater Grosszügigkeit. Das sei erfreulich, denn Kultur

sei nicht Sache des Staates, ebenso wenig dürfe sich aber die Kultur vom Staat vereinnahmen lassen. Schliesslich wies der Landammann auch auf die Verdienste der beiden früheren Konservatoren Christoph Schenker und Peter Dering hin, von denen sich die Stiftung wegen unterschiedlicher Auffassungen getrennt hatte. Diese Auseinandersetzung löste in den Medien einigen Wirbel aus.

Dies und das

Herisauer Ferienkolonie verschwindet: 40 Schülerinnen und Schüler der Gemeinde Herisau kehrten Ende Juli 2002 aus der Ferienkolonie zurück. Letztmals hatten die Schulbehörden dieses Angebot unterbreitet. Mangelndes Interesse und Spargründe führten zu dieser Entscheidung der Schulverwaltung. Ein langes Kapitel ging damit zu Ende. Die Schulkommission hatte 1911 erstmals Erholungswochen als feste Institution angeboten. Dem Beispiel anderer Industrieorte folgend fanden für je 26 Kinder der 4. bis 7. Klassen zwei drei-



Café
jeden Mittag Salatbuffet
grosse Sonnenterrasse - feine Coupe
jeden Samstag «Zmorgebuffet»
Tobelackerstrasse 6 · 9101 Herisau · 071 351 29 93

dreischibe
Café Restaurant
Dreischibe Herisau

Öffnungszeiten:
Mo bis Fr: 7 bis 17 Uhr
Sa: 7 bis 14 Uhr